

Morwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen: Abonnementspreis... Einzelne Nummer 6 Pf.

Ersteigt 120/24

Die Interfons-Gebühr

Beträgt für die sechsgehaltene... telegraphisch 2 Pf.

Telegraphisch-Adresse: 'Sozialdemokrat 60 11'.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Sonntag, den 6. August 1916.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Warum müssen wir in diesem Herbst die Kartoffeln teurer bezahlen als im vorigen?

Von Otto Braun.

Das neue Kriegsernährungsamt hat in der Preisgestaltung auf dem Lebensmittelmarkt... die Preise für den Winterkartoffeln bereits festgesetzt.

Wollen wir feststellen, ob diese Art der Preisbemessung berechtigt ist...

Um die Käufer von Weib-, Wick- und Strickwaren nach Erlass der Verordnung zur Regelung des Verbrauchs gegen Ueberborteilung zu schützen...

Nach der preussischen Statistik betrug der Großhandelspreis im Durchschnitt der letzten zehn Jahre vor dem Kriege für Weizen 195 M. und für Roggen 163 M.

Dieses Mißverhältnis zwischen den Preisen für Brotgetreide und den Preisen für Futtergetreide, das sich schon nach der Preisfestsetzung im ersten Kriegsjahre herausgebildet hatte...

lichen Produkte überaus verhängnisvoll beeinflusst. Das ist besonders auch bei den Preisen für Kartoffeln, Fleisch, Molkereiprodukte und Eiern in die Erscheinung getreten.

Nach der normalen Preisspannung in der Friedenszeit standen die Preise für Brotgetreide zu denen für Kartoffeln im Verhältnis von 179:30.

Der Futterwert der Kartoffeln und sonstigen Futtermittel wird bestimmt durch die Preise der Produkte, die durch Verfütterung dieser Futtermittel erzeugt werden.

Das ermöglicht den an diesen hohen Preisen interessierten Produzenten- und Händlerkreisen folgendes Spiel: Werden die hohen Preise für Kartoffeln, Hafer, Gerste und andere Futtermittel angegriffen...

Wie lange soll dieses Spiel noch getrieben werden, das die Volksernährung und damit die Volksgesundheit auf das schwerste gefährdet?

Zu erster Linie müssen die Preise für Kartoffeln, Gerste, Hafer und andere Futtermittel auf die den Produktionskosten entsprechende Höhe herabgesetzt werden.

Den aus dem Auslande eingeführten Futtermitteln darf kein Einfluß auf die Preisgestaltung der im Inlande erzeugten gleichen Produkte eingeräumt werden.

Die Zentraleinkaufsgesellschaft, die die ganze Einfuhr kontrolliert, kann das eingeführte Getreide und die eingeführten Futtermittel zur Deckung des gewaltigen Heeres-

bedarfs verwenden und das dann noch verbleibende Quantum zu dem niedrig festgesetzten Inlandspreise gegen Mastvertrag an Gemeinden oder sonstige für sachgemäße Verwendung Gewähr bietende Körperschaften abgeben.

Der zurzeit eingeschlagene Weg, auch den inländischen Produzenten die hohen Preise zu sichern und durch Zuschüsse des Reiches, des Staates und der in schwerer finanzieller Bedrängnis befindlichen Gemeinden einen Ausgleich derart herbeizuführen...

Auch ist es ganz verfehlt, hohe, durch den Erzeugungsaufwand nicht gerechtfertigte Preise als Lockmittel für die Erzeuger von Lebensmitteln festzusetzen.

„Deutsche Art ist es, daß jeder Deutsche freiwillig die Pflicht gegen das Vaterland auf sich nimmt.“

Doch dem sei, wie ihm wolle. Finden sich gewissenlose Salunken, wie sie das Hauptorgan der Konservativen in Ostpreußen kürzlich nannte, die den Hungerkrieg, den die Engländer gegen uns führen, dadurch unterstützen...

Vorspiel.

Am 6. August wird der Nationalrat der französischen Partei tagen. Einer der Hauptpunkte der Tagesordnung ist die Stellung zur Kriegs- und Friedenspolitik der Partei.

Inzwischen beschäftigen sich die einzelnen Föderationen mit ihrer Stellung zum Nationalrat. Interessant ist die Entwicklung, die die Seineföderation genommen hat.

Der Föderation lagen drei Resolutionen vor. Eine der Mehrheit, von der 20. Sektion eingebracht, die erklärte, daß die gerechten Vorbedingungen für die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen, wie sie im Kongreß im Dezember 1915 aufgestellt wurden, noch nicht realisiert sind.

Die Minorität legte eine von Jean D o n g u e t und Paul Louis verteidigte, reichlich lange Resolution vor, die dagegen protestierte, daß die Regierungen der kriegführenden Staaten sich noch immer einer Beendigung des Krieges durch diplomatische Verhandlungen widersetzen.

Eine dritte Resolution wurde von der Gruppe von Buteaux eingebracht und vom Genossen M o r a verteidigt. Sie war von dem sozialistischen Bürgermeister von Buteaux, dem Genossen Lucien Boilin, verfaßt und unterzeichnet.

Der Föderationskongreß bestätigt nach Prüfung der Berichte und der Lage seine früheren Bestimmungen über die nationale Verteidigung und sein Verlangen nach einem baldigen und dauerhaften Frieden.

Zu dem Zweck, die sofortige Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen vorzubereiten, beauftragt er die











**Von der japanischen Industrie.**

Die „Nishik“ vom 1. 7. entnimmt der „Japan Times“ folgende Mitteilungen über das Wachstum der japanischen Industrie infolge des Krieges, das im Oktober, besonders im Dezember des Vorjahres hervortreten begann. Vom Januar bis zum Dezember 1915 hat das Kapital der bestehenden Unternehmungen eine Vermehrung von 196 831 000 Yen erfahren, während in neuen Unternehmungen 95 758 000 Yen angelegt worden sind. Im ganzen sind im Zusammenhang mit dem Kriege in die japanische Industrie 292 1/2 Millionen Yen Kapital gestossen. Während der beiden ersten Monate 1916 sind in der Erweiterung von Unternehmungen ungefähr 50 Millionen und in neuen Unternehmungen 27 1/2 Millionen Yen angelegt worden.

**Soziales.**

**Schwangerschaft ist keine „Krankheit“.**

Daß die Schwangerschaft keine „Krankheit“ ist, die eine Krankenkasse zur Nichtaufnahme der Schwangeren als selbständiges Mitglied berechtigt, mußte das Oberverwaltungsamt Zwickau die Allgemeine Krankenkasse zu Zwickau belehren.

Eine Fabrikarbeiterin ist seit dem Juli 1915 freiwilliges Mitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse. Sie hat am 6. März 1916 geboren und Anspruch auf Wochenpflege erhoben. Die Krankenkasse lehnte den Anspruch ab, weil die Versicherte annehmbar schon zur Zeit der Anmeldung zur Kasse in anderen Umständen gewesen sei, was sie dem Arzte und der Kasse verschwiegen habe. Wäre dies der Kasse bekannt gewesen, würde sie die Arbeiterin nicht als freiwilliges Mitglied aufgenommen haben. Das Zwickauer Versicherungsamt hat die Krankenkasse zur Gewährung von Wochenhilfe verurteilt und das Oberverwaltungsamt hat die dagegen erhobene Berufung der Krankenkasse jetzt verworfen. Schwangerschaft sei, so wird in der Entscheidung ausgeführt, als Folge einer normalen körperlichen Entwicklung, nicht als Erkrankung im Sinne von § 310 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung anzusehen. Die Kasse sei daher nicht berechtigt, den Anspruch der Versicherten abzuweisen. Diese habe von ihrem Recht, der Kasse freiwillig beizutreten, Gebrauch gemacht. Die Voraussetzungen hierzu haben vorgelegen. Ob sie dem Arzte, der sie vor der Aufnahme untersuchte, und der Kasse ihre Schwangerschaft verschweigt habe oder nicht, brauche nicht ermittelt zu werden. Dies sei unerheblich, da hierdurch das Beitrittsrecht nicht beeinträchtigt worden wäre.

Die Entscheidung entspricht durchaus dem Wortlaut, Zweck und Willen des Gesetzes.

**Wahl von Frauen in städtische Kommissionen.**

Die Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. stimmte einer Vorlage zu, nach der Frauen in städtische Ämter und Kommissionen gewählt werden können. Bisher waren Frauen dort nur in wenigen städtischen Ämtern vertreten, die Vorlage sieht eine wesentliche Erweiterung der Rechte der Frauen vor. Es sollen gewählt werden: in das Jugendamt vier Frauen (bisher zwei), Gesundheitskommission zwei Frauen (bisher eine), Unterstützungskommission des Versicherungerverbandes zwei Frauen, Schulvorstand der Fortbildungs- und Fachschulen zwei Frauen, Gewerbe- und Verkehrsamt (Lebensmittellamt) zwei Frauen, Vademamt, Elektrizitäts- und Nahnamt, Friedhofamt, Galerieverwaltung, Kommission für das Völkermuseum, Deputation zur Verwaltung des Zoologischen Gartens, Aufsichtskommission für das Pfandhaus, Anstaltsdeputation, den Pflegämtern des Hospitals vom Heiligen Geist, des Waisenhauses, des Versorgungshauses, des St. Katharinen- und Weißfrauenstiftes, der Taubstummen-erziehungsanstalt, der Anstalt für Irre und Epileptische je eine Frau. In einigen Ämtern haben die Frauen beschließende, in den meisten nur beratende Stimmen. Die Wahl erfolgt demnächst; die Sitze werden unter den Parteien entsprechend ihrer Stärke verteilt.

**„Zusammenrottung“ der Schachtmeister und Lokomotivführer.**

Die Baufirma Leng u. Co. hat in Belgien Arbeiten auszuführen, bei denen eine Anzahl von Schachtmeistern und Lokomotivführern beschäftigt werden, die von Berlin aus eingestellt wurden. Die Schachtmeister und Lokomotivführer waren mit ihren Lohn- und Arbeitsverhältnissen nicht zufrieden. Ein besonderer Grund zur Unzufriedenheit war der, daß täglich 11 Stunden gearbeitet werden mußte, ohne daß eine Ueberstundenvergütung bezahlt wurde. Nach Meinung der Schachtmeister und Lokomotivführer war mit ihnen eine zehnstündige Arbeitszeit vereinbart worden, so daß ihnen die erste Stunde als Ueberstunde hätte bezahlt werden müssen. Auf der Baustelle herrschte die Ansicht, daß diese Differenz sowie andere Mißstände lediglich auf ein Verschulden der an Ort und Stelle befindlichen Bauleitung zurückzuführen seien und die Firmeneigenen in Berlin nichts davon wüßten. Ein Schachtmeister und

ein Lokomotivführer sandten deshalb im Namen ihrer Kollegen ein Schreiben an den einen Firmeneigenen, Baurat Leng. Sie legten ihre Wünsche hinsichtlich der Arbeitsverhältnisse, namentlich wegen Bezahlung der Ueberstunden in höflichen und sachlichen Ausführungen dar. Schließlich wird in dem Schreiben gesagt, daß ein allgemeiner Unwille wegen der angegebenen Mißstände herrsche, einzelne Kollegen ließen sich kaum noch hindern, aus der Sache einen Skandal zu machen. Unter diesen Umständen sei, wenn die Erfüllung der Wünsche verzögert werde, das Ansehen der hochgeschätzten Firma auf dem Spiele. Um einen Skandal zu vermeiden, hätten sich die Verfasser des Schreibens an den Herrn Baurat gewandt.

Die Folge dieses Schreibens war die sofortige Entlassung der beiden Unterzeichner desselben. Diese klagten nun beim Berliner Gewerbegericht auf Bezahlung der Kündigungszeit und der geleisteten Ueberstunden. — Der Vertreter der Firma bestritt die Verpflichtung zur Bezahlung der Ueberstunden und erklärte die kündigungslose Entlassung für gerechtfertigt, weil die Kläger in dem erwähnten Schreiben mit einem Skandal gedroht und auf der Baustelle eine „Zusammenrottung“ der Schachtmeister und Lokomotivführer herbeigeführt hätten. — Mit dieser Bemerkung ist lediglich das gemeinsame Vorgehen der Schachtmeister und Lokomotivführer hinsichtlich ihrer auf Verbesserung der Arbeitsbedingungen gerichteten Wünsche gemeint. Der Vorsitzende des Gerichts bemerkte hierzu, über den Standpunkt der Beklagten könnte sich vielleicht reden lassen, wenn die Kläger beabsichtigt hätten, einen Skandal herbeizuführen. Sie hätten aber doch einen nach ihrer Meinung in Aussicht stehenden Skandal verhindern wollen. Es liege hier keine der in der Gewerbeordnung vorgesehenen Gründe zur kündigungslosen Entlassung vor.

Nach längerer Verhandlung einigten sich die Parteien dahin, daß die Firma den Klägern drei Viertel ihrer Forderung zahlte.

**Gerichtszeitung.**

**Der „Jugbaron“ vor dem Kammergericht.**

Wer theatralische Vorstellungen, ohne daß ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft dabei obwaltet, in seinen Wirtschaft- oder sonstigen Räumen öffentlich veranstaltet oder zu deren öffentlicher Veranstaltung seine Räume benutzen lassen will, bedarf zum Betriebe dieses Gewerbes der Erlaubnis. Auf Grund dieser Vorschrift und einer Anordnung des Oberbefehlshabers war A. als Vorsitzender eines Bühnenvereins angeklagt worden, weil er ohne Genehmigung Theatervorstellungen und öffentliche Tanzlustbarkeiten ohne Erlaubnis veranstaltet habe. Der betreffende Bühnenverein, welcher gegen 50 bis 60 Mitglieder zählt und gegen 200 passende Mitglieder besitzt, hatte unter der Leitung von A. mehrfach Theateraufführungen mit folgenden Tanzlustbarkeiten unter der Teilnahme einer großen Personenmenge veranstaltet; es waren u. a. die Stücke „Der Jugbaron“ und „Um eine Krone“ aufgeführt worden. Polizeilich war festgestellt worden, daß jeder Eintritt erzielte, welcher sich auf ein Mitglied berief. Auch ein Polizeibeamter hatte Einlaß erhalten und festgestellt, daß über 1000 Personen anwesend waren. Die Strafkammer erachtete auch A. in vollem Umfange für schuldig und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe. Diese Entscheidung steht A. durch Revision beim Kammergericht an. Dies hob jetzt die Vorentscheidung auf und wies die Sache an die Strafkammer zurück. Es führte aus, dem Angeklagten werde zur Last gelegt, gegen § 83a der Gewerbeordnung verstößen zu haben; es komme eine Uebertretung in Frage, welche bereits nach drei Monaten als verjährt anzusehen sei. Eine Zuwiderhandlung gegen § 9b des Belagerungsgesetzes sei aber noch nicht als verjährt zu erachten; es müsse daher von der Strafkammer noch geprüft werden, ob A. als Veranstalter einer öffentlichen Tanzlustbarkeit in Frage komme.

**Kindesmishandlung.**

Auf die Anzeige des eigenen Bruders hatte sich die Frau Anna Bonto gestern vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts I wegen grausamer und böshafter Mißhandlung ihres vorehelich geborenen dreijährigen Töchterchens zu verantworten. Die Angeklagte war des Tags über auf Arbeit; sie gab das Kind während des Tages an eine Frau, die es sorgsam betreute und holte es abends von dieser wieder ab. Nachbarn hatten schon wiederholt wahrgenommen, daß die Mutter das Kind übermäßig mit einem Stod oder einem Teppichknäuel prügelte, und auch der eigene Bruder, der bei der Angeklagten wohnte, war oft Zeuge, wenn die Angeklagte beim Nachhausekommen das Kind aus

dem Schlafe weckte und aus wüthiger Veranlassung knuffte und puffte. Seine Proteste hiergegen blieben wirkungslos. Die Angeklagte erklärte, daß sie sich in ihre Erziehungsmethode nicht dreinreden lasse. Die Folge davon war, daß er das Kind räumen mußte. Als er dann eines Tages von dritter Seite hörte, daß das Kind auf dem Gesäß und dem Rücken viele blutige Striemen hätte, erlaubte er Anzeile gegen seine Schwester. Nach der Befragung des praktischen Arztes Dr. Cojn zeigte der Körper des kleinen Mädchens arge Spuren starker Mißhandlungen und am Gesäß so viele blutartige Striemen, daß eigentlich keine Stelle ohne solche Merkmale war. Die Angeklagte hatte versucht, die Pflegermutter als die Täterin zu verdächtigen, dieser Versuch war aber vor dem Schöffengericht völlig gescheitert. Gegen das wider sie ergangene, auf drei Monate Gefängnis lautende Urteil hatte die Angeklagte Berufung eingelegt. Im gestrigen Termin beschwor die Pflegermutter, daß sie das Kind niemals geprügelt hätte. Gegen die Glaubwürdigkeit des als Belastungszeugen auftretenden Bruders, der übrigens nicht internierter Russe ist, kämpfte der Verteidiger durch den Hinweis darauf an, daß zur Zeit der russischen Revolution im Jahre 1906 dieser Zeuge durch seine Aussagen dem eigenen Vater zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt und auch gegen seine Geschwister belastende Aussagen gemacht habe. Da in dem hier zur Anklage stehenden Falle aber die Wahrnehmung dieses Hauptbelastungszeugen auch von einem zweiten Bruder und anderen Zeugen bestätigt wurden, erkannte die Strafkammer auf Berufung der Berufung.

**Briefkasten der Redaktion.**

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten Anstalts, 3. IV. Hofstraße, parterre, am Montag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Antrag ist ein Buchstabe und eine Zahl als Unterschrift beizufügen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnentenscheinung beigelegt ist, werden nicht beantwortet. Gütige Fragen trage man in der Sprechstunde vor. Berichtigungen, Schriftsätze und dergleichen bringe man in der Sprechstunde mit.

29. 29. Nach dem am 3. April in Kraft getretenen, am 18. März veröffentlichten Verordnung des Oberbefehlshabers in den Marken über Sparauslassung Jugendlicher hat jeder Arbeitgeber über den an die Sparkasse abzuliefernden Betrag dem Jugendblinde bei der Lösung eine Bescheinigung zu erteilen, aus der sich ergibt, auf welche Sparkasse der Betrag abgeliefert wird. Ferner ist der Jugendblinde berechtigt, bei dem Arbeitgeber monatlich einmal den Nachweis über die erfolgte Einzahlung in die Sparkasse einzulösen. Ein Arbeitgeber, der gegen eine dieser Vorschriften verstößt, ist auf Grund des § 2 des Belagerungszustandsgesetzes zu bestrafen. Strafbarkeit liegt auch dann vor, wenn der Jugendliche, etwa auf Veranlassung des Arbeitgebers oder ohne eine solche auf die Bescheinigung verzichtet. Der Sohn ist also durchaus im Recht. — Neuböhm 50. Nach den beiden Beschlüssen die Gebrauchsgüter störende Entartungen oder dergleichen der Musik- oder Sprechkunst zu lassen. Sie werden mit Aussicht auf Erfolg gegen den Vermieter klagen können. Dieser hätte gegen die andere Mieterin vorzugehen. — Hilbergard 6. Eine geleihliche Vorschrift besteht hierüber nicht. Sie können aber mit Aussicht auf Erfolg einen Antrag an das Kriegsministerium richten.

15. Das Urteil möge auf den Rechtsnachfolger ungeschwieben werden. — H. II. 88. Das Verlangen, den Erbschein beizubringen, ist berechtigt. Da das Geld aus dem Namen ihrer Frau eingezahlt ist, gilt es als ihr gehörig. — Marienburg. Ueber die Kriegsunterstützung hat in erster Reihe der Kreisaußschuß Bescheid zu fassen. Gegen dessen Bescheid ist aber jetzt Beschwerde beim Regierungspräsidenten, dann weitere Beschwerde an den Oberpräsidenten und Minister des Innern möglich. — P. W. Zomartterstr. 8. Rein. — Tes 100. Das geht nicht. Die betreffende Bestimmung findet sich in § 390 des Verfügungsrechts für Angehörige. Danach können nur Angehörige, für die vor dem 6. Dezember 1911 bei öffentlichen oder privaten Versicherungsunternehmen ein Versicherungsvertrag geschlossen ist, auf ihren Antrag von der Beitragsleistung unter gewissen Voraussetzungen befreit werden. — Sch. 48. Eine Beilegung kann für vorliegend erachtet werden. Sie können jede Auslage ablehnen, weil Sie sich voll der Gefahr selbst angeklagt zu werden, ausliefern. Wenn eine Klage erfolgen sollte, kommen Sie mit derselben in die juristische Sprechstunde. 60 P. U. Leber steht der Frau eine Rente nicht zu. An. 89. Der Gläubiger kann nicht gezwungen werden, von seinem nach dem Gesetz ihm zustehenden Recht Abstand zu nehmen. Er hat das Recht, den über 2000 M. jährlich betragenden Lohn zu pfländen.

**Eingegangene Druckschriften.**

- „Arbeiterpolitik“. Wochenschrift für wissenschaftlichen Sozialismus. 7. Heft. Einzelnummer 15 M. Verlag in Bremen, Kämmerer Str. 22.
- Die Tat. Heft 5. Monatschrift für die Zukunft deutscher Kultur. Viertelj. 3,50 M. E. Dieberichs, Jena.
- Der Krieg 1914/16 in Wort und Bild. Heft 87-89. Jede Woche ein Heft a 30 Pf. — Bong u. Co., Berlin W 57.
- Technik für alle. Heft 2-4. Technische Monatshefte. Vierteljähr. 1,25 M. Brandt, Stuttgart.
- Deutschlands Recht. Die Streitschrift der französischen Protestanten widerlegt durch Dr. H. Bolliger. 30 Pf. E. Girisch u. Co., Konstanz (Bad.).
- Gänse. Gänsefucht. Von Bruno Dürigen. 1,00 M. — P. Parey, Berlin SW 11.

**Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag.** Gestern heiter, aber noch ziemlich kühl. Deßhalb der Eder zahlreiche, weiter westlich mehr vereinzelte, im allgemeinen geringe Regenfälle.

# Preiswertes Angebot!

**Leiser**

<b>Kinder:</b>	<b>Damen:</b>
Schwarz-Boxcallstiefel . . . 27-30 10,50 31-35 11,50	Roßbox - Derby - Schnürstiefel 12,50
Braun-Glanzstiefe 27-30 10,50 31-35 11,50	Lackblatt-Schnürstiefel mit schwarz, hellgrau u. dunkelgrau Stoffstreifen. Echtl. Chevreau - Schnürstiefel mit Derby und Lackkappe . . . . . 16,50
Knaben-Roßchevreau-Stf. x-30 12,50	Prima braun Chevru. - Schnürstiefel, erstkl. Material . . . . 19,50
Backfische: Roßbox-Schnürstiefel, Lackkappe 11,90	Backfisch: Chevreau-Schnürstf. m. Derby 12,50
<b>Herren:</b>	<b>Halbschuhe:</b>
Chevreau-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe . . . . . 18,50	Chevreau - Schnürschuh mit Lackkappe . . . . . 14,50
Boxcall - Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe und Derby . . 21,50	Lackblatt - Schnürschuh mit feinem matt Leder Hinterteil Braun Chevreau-Schnürschuh 15,50

Friedrichstraße 129 Noablt, Turmstraße 50  
 Tauentzienstraße 20 Müllerstraße 30  
 Königstraße 34 Dranienstraße 34  
 Leipziger Straße 65 Neuböhm, Bergstr. 7/8  
 Dranienstraße 42a Friedenau, Rheinstr. 14

# Bekanntmachung. Städtische Volksspeisung.

Aus 14. August wird in der Markthalle Ia, Neue Friedrichstraße 29/34, die städtische Zentralische Speisung eröffnet. Weitere Stellen in den anderen Stadtteilen folgen in kurzer Zeit. Die Ausgabe der Teilnehmerkarten erfolgt bei den zuständigen Protokommisssionen und zwar vorläufig nur für die Bewohner der zu diesen gebührenden Straßen. Aus nachfolgender Zusammenstellung ergibt sich, wo die Teilnehmerkarten zu haben und die Speisen zu entnehmen sind:

Kartenausgabestelle (Protokommisssion)	Speisenausgabestelle
Unter der Garnisonstraße 2 (Kommission 1)	Markthalle Ia, Neue Friedrichstraße 29/34, Eingang Neue Friedrichstraße (Ausgabestelle 27)
Kärtenstraße 4 (Kommission 22)	Markthalle Ia, Neue Friedrichstraße 29/34, Eingang Kochstraße (Ausgabestelle 28)
Blipstr. 23a (Kommission 94), Auguststr. 67/68 (Kommission 96),	45. Gemeindefschule, Auguststr. 67/68, Turnhalle auf dem ersten Hof (Ausgabestelle 29)
Landsberger Str. 55 (Kommission 76), Georgenkirchplatz 15 (Kommission 91),	84. Gemeindefschule, Reilstr. 31/32, Turnhalle auf dem ersten Hof (Ausgabestelle 30)
Kleine Frankfurter Str. 6 (Kommission 52), Markusstr. 49 (Kommission 53), Blumenstr. 77 (Kommission 54)	155./156. Gemeindefschule, Markusstr. 49, Turnhalle auf dem ersten Hof (Ausgabestelle 31)
Schmidstr. 16 (Kommission 49), Schmidstr. 38 (Kommission 50), Köpenicker Str. 125 (Kommission 51)	62. Gemeindefschule, Schmidstr. 38, Turnhalle auf dem ersten Hof (Ausgabestelle 32)
Niedertwallstr. 6—7 (Kommission 3), Nobrenstr. 41 (Kommission 4)	130. Gemeindefschule, Niedertwallstr. 6/7, Turnhalle auf dem ersten Hof (Ausgabestelle 33)
Unter den Linden 59 (Kommission 3), Abrechtstr. 20 (Kommission 133), Kronprinzen-Ufer 18 (Kommission 134).	26./179. Gemeindefschule Abrechtstr. 20, Turnhalle auf dem 1. Hof (Ausgabestelle 34)
In der Protokommisssion 134 werden jedoch Karten vorläufig nur für den östlichen Teil ihres Bezirkes ausgegeben, nämlich für den Teil zwischen Sommerstraße, Paulstraße und Spreeweg, jedoch ausschließlich der Paulstraße und des Spreewegs.	
Elisabethstraße 19 (Kommission 123), Gartenstr. 107 (Kommission 128), Hannoversche Str. 20 (Kommission 129)	36. Gemeindefschule, Gartenstraße 107, Turnhalle auf dem 1. Hof (Ausgabestelle 35)
Scharnhorststr. 12 (Kommission 130), Grenzstr. 8 (Kommission 132), Scharnhorststr. 12 (Kommission 151).	10. Gemeindefschule, Scharnhorststr. 12, Turnhalle auf dem 1. Hof (Ausgabestelle 36)
Strelitzer Str. 41a—43 (Kommission 124), Stralsunder Str. 54 (Kommission 125), Ackerstr. 67 (Kommission 126), Bernauer Str. 89/99 (Kommission 127), Flogstr. 12 (Kommission 131).	260. Gemeindefschule, Ackerstr. 67, Turnhalle auf dem 1. Hof (Ausgabestelle 37)
Zimmerstr. 90 (Kommission 5), Alte Jakobstr. 33/35 (Kommission 47).	Geschäftshaus Kommandantenstr. 80 bis 81, 1. Hof, (städtisches Grundstück) (Ausgabestelle 38).

Wer nicht weiß, wo sich die Geschäftsstelle seiner Protokommisssion befindet, erfährt dies bei seinem Hauswirt oder Hausverwalter. Die Ausgabe der Speisen erfolgt täglich (auch Sonntags) von 12—1/2 Uhr. Es werden ganze Portionen zu 40 Pf. und halbe Portionen zu 20 Pf. ausgegeben. Die Teilnahme kann nur wochenweise, beginnend am Montag, stattfinden, jedoch ist zulässig, die Teilnehmerkarten für mehrere Wochen zusammen zu entnehmen. Wer teilnehmen wünscht, hat sich bei der für seine Wohnung zuständigen Protokommisssion in der Zeit von Montag bis Donnerstag der Teilnahmewoche vorübergehendem Besuche, also zum ersten Male in der Zeit vom 7. bis 10. August, während der Geschäftsstunden der Protokommisssion zu melden und die für die Teilnehmerkarten geltenden Fleischkarten und Kartostellenkarten vorzulegen.  
Berlin, den 27. Juli 1916.

Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt.  
304 V. Bepfl. 16. Vermuth.

### Möbel-Angebot.

Solide Möbelfirma liefert Spezial-Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen sowie Einzeilmöbel gegen mäßige Zinsvergütung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. Listen N. 3 an die Expedition des „Vorwärts“.  
**Keine Kassierer. Größte Kulanz.**

### Für Rheumatiker und Nervenleidende.

Kann seit langen Jahren zum ersten Male wieder gut geben.  
Der Herr Reich, München schreibt: „Da ich schon seit mehreren Jahren fürchterliche Schmerzen in meinem Knie hatte und alle ärztliche Hilfe, die ich bis jetzt gebraucht, vergebens war, wandte ich mich nun in meiner Verzweiflung an Logal-Tabletten. Nach dem Gebrauch von ca. 3 Tagen waren die Schmerzen vollständig weg und seit 4 Wochen empfinde ich nicht die geringsten Schmerzen und kann jetzt wieder laufen, während ich früher nicht mehr wusste, wie ich vom Bette kommen sollte.“  
Kleinliche Erfahrungen und noch überraschendere Erfolge erzielten viele andere, welche Logal nicht bei Rheumatismus, sondern auch bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen, Gelenks-, Rheuma-, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern und Bist gebraucht. Logal ist die Parafürne, das verheerende Selbstgift, wodurch ebenso rasche wie anhaltende Erfolge erzielt werden. Alle Apotheken führen Logal-Tabletten.

# Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Berlin. N 54, Finienstr. 83—85

Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.  
Bureau geöffnet von 9 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr.

## Montag, den 7. August 1916, Bezirks-Versammlungen für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin in folgenden Lokalen:

- Norden: Pharusale, Müllersstr. 142, abends 8 1/2 Uhr.  
Norden: Büttner's Festsäle, Schwerter Straße 23, abends 8 1/2 Uhr.  
Moabit: Sands Festsäle, Senffeldstr. 9, abends 8 1/2 Uhr.  
Vortrag des Kollegen Frik Schlegel: „In 25 Jahren.“  
Charlottenburg: Volkshaus, Rosinenstr. 3, abends 8 1/2 Uhr.  
Westen, Schöneberg u. Steglitz: Kaiser-Wilhelm-Rheinstr. 65, abends 8 1/2 Uhr.  
Osten: Comeniussäle, Memeler Str. 67, abends 8 1/2 Uhr.  
Lichtenberg: Restaurant Kurkowski, Pfarrstraße 74, abends 8 1/2 Uhr.  
Stralau-Rummelsburg: Blume, Alt-Bochhagen 56, abends 8 Uhr.  
Weißensee: Restaurant Masche, Berliner Allee 251, abends 8 Uhr.  
Südenbezirke: Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, Saal 1, abends 8 1/2 Uhr.  
Neukölln: Ideal-Festsäle, Weichselstraße 8, abends 8 1/2 Uhr.  
Tegel: Lehnhardt, Tegel, Berliner Str. 84, abends 8 Uhr.  
Oberschöneweide, Niederschöneweide, Johannisthal u. Umg.: Restaurant George, Oberschöneweide, Wilhelmshofstr. 44a, abends 8 1/2 Uhr.  
Spandau: Dertz Restaurant, Spandau, Kurstr. 21, abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung in allen Versammlungen:  
Bericht von der stattgefundenen Generalversammlung und Stellungnahme zur nächsten ordentl. Generalversammlung.  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

## Dienstag, den 8. August, abends 8 1/2 Uhr: Bezirks-Versammlung für Köpenick und Friedrichshagen im Rest. Lindengarten, Friedrichshagen, Friedrichstr. 74.

Tagesordnung:  
Bericht von der Generalversammlung und Stellungnahme zur nächsten Generalversammlung.  
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

## Dienstag, den 8. August, abends 8 1/2 Uhr, bei Franke, Badstr. 19: Bezirks-Versammlung für den 20. Bezirk.

Tagesordnung:  
Bericht von der stattgefundenen Generalversammlung und Stellungnahme zur nächsten ordentlichen Generalversammlung.  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!  
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.  
Die Ortsverwaltung.

# Deutscher Holzarbeiter-Verband Verwaltung Berlin.

Tel.-Amt Nordplatz 10623, 3578. Bureau: Rungestraße 30

## Freitag, den 25. August, abends 8 Uhr, im Gewerkschafts- haus, Engelauer 15, Saal 4: Ordentliche General-Versammlung.

Anträge zur Generalversammlung müssen bis zum 11. August an das Bureau eingereicht sein.

## Branchen-Versammlungen: Rahmenmacher! Montag, den 7. August, abends 8 Uhr, bei Wählich, Staliger Str. 22.

## Bodenleger! Montag, den 7. August, abends 8 1/2 Uhr, bei Abendroth, Adalbertstr. 61:

## Branchenkommisssions- und Vertrauensmännerkongress. Bezirk Weißensee. Mittwoch, den 9. August, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale „Zum Prälaten“, Lehderstr. 122: Vertrauensmänner-Versammlung.

## J. Baer Badstr. 28 Ecke Moderne Herren- und Knaben-Anzüge. Eleg. Paletots, Uster Joppen, jed. Preislag. Gr. Stofflager z. eleg. Maßanfertigung Billigste, feste Preise.

## Spezialarzt Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor), für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage), Blutuntersuchung. Schnelle, sichere schmerzlose Heilung ohne Berufs- störung. Teilzahlung. Sprechstunden: 10—1 und 5—8.

# Deutscher Kürschner-Verband Filiale Berlin. Bureau und Arbeitsnachweis: NO. 43, Weinstraße Nr. 8.

Montag, den 7. August, abends 8 1/2 Uhr, in den Musker-Sälen,  
Kaiser-Wilhelm-Str. 31:  
Sektions-Versammlung der Mützenbranche.

Tagesordnung:  
1. Stellungnahme zur Antwort der selbständigen Mützenmacher zur Feuerbestattungsfrage. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
Wir erlauben die Kollegen, im Interesse der äußerst wichtigen Tagesordnung um vollzähliges Erscheinen. Wer nicht zur Versammlung kommt, schädigt sich nicht nur selbst, sondern auch die Allgemeinheit!  
100/3 Die Ortsverwaltung.

**Volks-Feuerbestattungs-Verein Groß-Berlin**  
1913

**Nächsten Sonntag,  
am 13. August, vorm. 10 Uhr:  
Führung durch die gesamten Räume  
der städtischen  
Feuerbestattungsanlage**  
Berlin, Gerichtstraße 37/38.

Unser Mitglieder sowie Angehörige der Feuerbestattung, welche beabsichtigen, unserem Verein beizutreten, sind freundlichst eingeladen.  
**Die Besichtigung ist vollständig kostenfrei.**

Der Verein gewährt nach einjähriger Mitgliedschaft vollständige freie Bestattung.	285/18
Der monatliche Beitrag beträgt bei einem Aufnahmealter	
bis zu 20 Jahren 25 Pf.,	
30 „ 25 „	
40 „ 45 „	
45 „ 55 „	
50 „ 70 „	
55 „ 85 „	
60 „ 1,10 M.	

Nach auswärts per Nachnahme.  
**Teppich-Spezialhaus**  
**Emil Lefèvre**  
Berlin S. Seit 1882 nur  
Oranienstraße 150.

**Die Versorgung der  
Kriegsteilnehmer  
ihrer Angehörigen und  
ihrer Hinterbliebenen**  
Bearbeitet v. Paul Hirsch,  
Landtagsabgeordneter  
**Preis 30 Pf.**  
Ein unentbehrlicher Ratgeber  
für Kriegsteilnehmer u. deren  
Hinterbliebene.  
Inhalt: Fürsorge für die Familien  
der Kriegsteilnehmer. Die Ver-  
sorgung der Mannschaften. Kriegs-  
versorgung. Invalidenversicherung  
von Kriegsteilnehmern und deren  
Hinterbliebenen.  
**Buchhandlung  
Vorwärts**  
Berlin SW. 68, Lindenstr. 3

**Spezialarzt**  
für Haut-, Darm-, Frauenleiden,  
nerv. Schwäche, Beintranke jeder  
Art, Ehrlich-Hata-Kuren,  
Friedrichstr. 81, gegenüber  
Sprafit 9-11, 1/2, 6-1/2, 9, Sonntag  
11-2. Honorar mäß., e. Teilzahl  
— Separates Damenzimmer. —

### Unauffällig

erhält vergrautes Haar gleichmäß. Natur-  
farbe wieder d. Reichel's „Regenerator“.  
(Keine Farbe, dab. unverwundbar.) Wirft  
starkmäßig u. absolut unschäd. Einfachstes  
Mittel. Fl. M. 3, —, franco 3,50 durch  
Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4

### ZIGARREN

Deutscher Ausg. . . pr. 100 St. 7.00  
Rolle . . . pr. 100 St. 9.00  
Dagob-Zigaret. 2 Pf. pr. 100 St. 1.30  
Talmor . . . 3 Pf. pr. 100 St. 2.00  
+ Kriegszulag.  
D. Rund, Berlin N. Gr. Hamburger St. 1.

### Zigaretten

direkt ab Fabrik, völlig vorsteuert.  
1,8 Pf. 1000 Stck. 13,— IA  
3 Pf. 1000 Stck. 19,— IB  
4,2 Pf. 1000 Stck. 24,— IC  
6,2 Pf. 1000 Stck. 37,50 ID  
Vorsand u. Verkauf von 100 St.  
an geg. Nachnahme; ins Feld  
nur gegen Voreinsendung.  
Zigarettenfab. Wilh. Schnur  
Berlin N. 39, Chausseestr. 86.  
Tel.: Norden 11 706. Geöffnet  
Werktags von 8—6 Uhr. \*

### Westmann's Traueranzug Größte Auswahl. Billigste Preise. Mohrenstraße 37a (Kolonaden) H. Gr. Frankfurter Str. 115 (nahe Andreasstr.) Auswahländerungen sofort. Ami Zentrum 7009. Sonntag 12—2 Uhr geöffnet.

**Wirklich brauchbare Ersatz-  
Ztr. 38,—, 1/2, 10, 50, 10-Pfd.-Eimer 5 M.  
Kristeller, Berlin W 64, Bülowstr. 80.**



# Mittwoch, den 9. August: Zahlabend in Groß-Berlin.

## Verband der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgegend.

Verbandsbureau: Lindenstraße 3, 3. Hof, 3 Treppen.

Die Bureauzeit ist vom 1. August ab vormittags von 9 bis 11 Uhr, nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Alle Zuschriften, Verbandsgeschäfte Groß-Berlins betreffend, sind an Hermann Weise, Lindenstraße 3, 3. Hof, 3 Treppen, zu richten.

Geldsendungen für den Verband Groß-Berlin, für die Kinderbeschaukommission sowie das Arbeiterbildungsekretariat sind nur an Richard Herbst, Lindenstraße 3, 3. Hof, 3 Treppen, zu adressieren.

## Aus Groß-Berlin.

### Nach Charlottenburg auch Schöneberg.

Auch der Schöneberger Polizeipräsident hat an die Gastwirte eine Verfügung gerichtet, die Sitte und Anstand in den öffentlichen Lokalen verlangt. Sie lautet:

Die Inhaber der öffentlichen Lokale werden darauf aufmerksam gemacht, daß neuerdings berechtigte Klagen über eine Zunahme leichtfertigen Treibens, namentlich der Jugend, in öffentlichen Lokalen laut geworden sind. Es kann nicht geduldet werden, daß in den Wirtschaften ein Treiben herrscht, welches einen Mangel an Acht und sittlichem Gefühl zeigt und mit dem Ernst der gegenwärtigen Zeit nicht im Einklang steht. Die Inhaber der öffentlichen Lokale sind dafür verantwortlich, daß das in ihren Räumen sich aufhaltende Publikum ein Verhalten zur Schau trägt, das der großen, aber schweren Zeit, in der wir leben, würdig ist. Jeder laute, das Gefühl der Mehrheit der Bevölkerung verletzende Äußerung von Ausschweifung, wie sie öfters als Folge übermäßigen Genußes geistiger Getränke zu beobachten ist, muß von dem Wirt oder dessen Personal entgegengewahrt werden. Räudrige Juchereien sind unter keinen Umständen zu dulden. An angetrunkene Personen dürfen keinerlei Getränke verabfolgt werden, vielmehr ist für Entfernung dieser Personen in unauffälliger Weise zu sorgen. Die bestehenden Verbote des Spirituosenauschanks sind auf das sorgfältigste zu beachten. Jede Rausch in den öffentlichen Lokalen hat spätestens um 12 Uhr zu enden; Ausnahmen können nicht mehr zugelassen werden. Unzulässig ist insbesondere jedes anstößige Verhalten der Leber- und Saftigkeit. Es wird polizeilich kontrolliert werden, ob in den Lokalen Verstöße gegen Sitte und Anstand vorkommen, die ein Einschreiten erforderlich machen. Daher liegt es im wohlverstandenen Interesse aller Inhaber von öffentlichen Lokalen, zweifellosste Elemente von dem Besuch ihrer Wirtschaften fern zu halten und auf jede Weise dahin zu wirken, daß ein anständiger Ton in ihren Lokalen gewahrt wird. Nachdem diese Warnung ergangen ist, würden die Lokalinhaber es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn bei Verstößen gegen Ordnung und gute Sitte polizeiliche Maßnahmen ergreifen werden müßten.

Dieser Erlaß ist gestern abend sämtlichen Gastwirten in Schöneberg zugestellt worden.

Die Verfügung ist recht allgemein gehalten und wird sich auf alle öffentlichen Lokale erstrecken. Es wird der Ansicht erweckt, als ob während des Krieges besondere Ausschreitungen erfolgt wären. Tatsächlich kann aber davon gar keine Rede sein. Der größte Teil der kleineren Lokale weist einen sehr geringen Besuch auf, abgesehen davon, daß diese Gastwirtschaften während des Krieges ihre Pforten geschlossen haben. Die Verfügungen des Charlottenburger und Schöneberger Polizeipräsidenten erinnern stark an ähnliche Verordnungen, die Anfang der 80er Jahre in Berlin erlassen wurden. Damals wurde sogar angeordnet, daß nach 10 oder 11 Uhr abends Damen allein nicht auf der Straße gehen durften. Mißgriffe über Mißgriffe diskreditierten die Polizei. Eines Abends mußte eine Hofdame, die vergessens auf einen Wagen gewartet hatte, um zu ihrer in der Dorotheenstraße gelegenen Wohnung zu kommen, den Nachhauseweg zu Fuß antreten. Von Polizeibeamten ergriffen, wurde sie nach der Wache gebracht und weil sie angab, Hofdame zu sein, zunächst recht ungebührlich behandelt, weil man ihr nicht glaubte. Der Vorfall hatte aber zur Folge, daß die Verfügung bald darauf aufgehoben wurde. Die Polizei hatte damals keine Lorbeer geerntet. Sie wird das auch jetzt kaum.

**Keine Reichsabgabe auf Postgebühren in Gerichtsrechnungen.** Die außerordentliche Reichsabgabe auf Post- und Telegraphengebühren wird in den Gerichtsrechnungen nicht angelegt. Eine besondere Verfügung des Justizministers ordnet dies jetzt ausdrücklich an. In dem bisherigen Portoabzugsverfahren tritt keine Änderung ein. Die Postsendungen der Behörden und einzelnen Beamten, auf die das Verfahren Anwendung findet, werden also nicht mit Freimariken, sondern wie bisher nur mit dem Stempel „Frei durch Ablösung“ versehen. Natürlich muß auch die Preussische Staatsverwaltung die Abgabe an das Reich ebenfalls entrichten. Wegen Ermittlung der Höhe dieser Abgabe sind neue besondere Bestimmungen in nächster Zeit zu erwarten.

### Schweinebauch oder Rücken fett?

Ueber Betrag, Wucher und sonstige Vergehen der Fleischermeister berichtet die Presse täglich. Auch die Kadresse der Fleischermeister bringt täglich mehrere Spalten über allerlei Vergehen gegen die Strafgesetze. Zu ihrer Entschuldigend führen die Fleischermeister vor Gericht oft die sonderbarsten Gründe an.

Der Fleischermeister Cannack, Braunsberger Str. 20, war angeklagt, Schweinebauch für Rücken fett verkauft zu haben. Ein Umstand, der täglich vorkommt; stattemalen der Preisunterschied pro Pfund 80 Pf. beträgt. Vor Gericht behauptete nun Herr C., er habe Rücken fett von einem mageren Schwein verkauft und das sei von Bauch sehr schwer zu unterscheiden. Der gerichtliche Sachverständige bestätigte diese eigenartige Behauptung. Darauf sprach das Gericht den Angeklagten frei. Hätte das Gericht eine Probe Bauch und Rücken fett von einem mageren Schwein gehabt, die Richter hätten sofort gemerkt, daß der Sachverständige über sehr wenig Sachkenntnis verfügte und sie wären sicher zu einem anderen Urteil gekommen. Der Unterschied zwischen Bauch und Rücken fett von einem mageren Schwein ist so, daß auch der Nichtfachmann beides unterscheiden kann. Bauch hat oben eine magere Schicht; desgleichen zieht sich durch denselben ebenfalls eine solche. Besonders bei mageren Tieren ist der Unterschied groß. Seitdem Höchstpreise bestehen, versuchen sehr viel Fleischermeister Bauch — besonders

— als Rücken fett zu weit höheren Preisen zu verkaufen. Dit geschieht es, daß zu dem Rücken fett ein Teil Bauch zugelegt wird. Bei dem Zurechtmachen des Fleisches wird jetzt der Bauch sehr schmal geschnitten, um viel Fett zu bekommen. Die Rippen werden stark abge schnitten, damit es nicht so auffällt. Auf diese Weise wird das Publikum betrogen.

### Kaufgelegenheit für arbeitende Frauen.

Aus den Kreisen der tagüber berufstätigen Bevölkerung sind mehrfach Klagen laut geworden, daß infolge vorzeitiger Schließung der Nahrungs- und Lebensmittelgeschäfte es ihnen nicht möglich sei, ihre Einkäufe nach Schluß ihrer eigenen Arbeitszeit vorzunehmen. Die zuständigen Stellen haben sich deshalb mit Interessenvertretern in Verbindung gesetzt und daraufhin eine Verordnung erlassen, durch welche das Offenhalten der Nahrungs- und Lebensmittelverkaufsstellen in den Abendstunden von 6 bis 8 Uhr oder darüber hinaus, soweit dies polizeilich zulässig ist, vorgeschrieben wird.

Hierdurch in Verbindung mit dem Verbot der Vorkaufbestellungen, das durch die Verordnung des Magistrats vom 25. Juli l. J. ausgesprochen ist, dürfte den erwerbstätigen Kreisen des Publikums die Versorgung mit Lebensmitteln wesentlich erleichtert werden.

### Die Fleischration in nächster Woche.

Die auf den Kopf der Berliner Bevölkerung entfallende Menge an frischem Fleisch oder frischem Fett beträgt für die Zeit vom 7. August bis 13. August 250 Gramm. Es entfallen somit auf einen Vollabschnitt der Fleischkarte 50 Gramm und auf einen Teilabschnitt 25 Gramm.

### Kartoffelmenge und Kartoffelkarte.

In Uebereinstimmung mit den Nachbargemeinden hat der Magistrat Berlin auch für die folgende Woche bestimmt, daß auf jeden der drei Abschnitte 15 der Kartoffelkarte je drei Pfund, zusammen also höchstens neun Pfund Kartoffeln abgegeben und entnommen werden dürfen.

### Eröffnung der 5. städtischen Zentralküche.

Am Montag, den 14. August, wird in der Markthalle Ia, Neue Friedrichstr. 20/24, die fünfte städtische Zentralküche eröffnet. Weitere Küchen in anderen Stadtteilen folgen in kurzer Zeit. Die Ausgabe der Teilnehmerkarten für die Speisung durch diese neue 5. Zentralküche findet durch die Lokalkommissionen 1—5, 47, 49—54, 78, 91, 92, 94, 96, 123—134 (für diese Kommissionen vorläufig und für den Stadtteil zwischen Sommerstraße, Paulstraße und Spreeweg, ausschließlich der Paulstraße und des Spreewegs) und 151 statt, und zwar nur für die Bewohner der zu diesen Kommissionen gehörigen Straßen. Speisenausgabestellen befinden sich in der Markthalle Ia, Eingänge Neue Friedrichstraße und Kochstraße, in den Turnhallen der Gemeinbeschaulen Auguststr. 67/68, Keibelstraße 81/82, Marxstr. 49, Schmidstr. 88, Niederwallstr. 6/7, Albrechtstr. 20, Gartenstr. 107, Scharnstorferstr. 12, Ackerstr. 67 und in dem städtischen Grundstück Kommandantenstr. 80/81.

Die Anmeldungen haben bekanntlich von Montag bis Donnerstag einer jeden Woche zu erfolgen.

Die Milchverorgungsstelle Groß-Berlins ist zurzeit damit beschäftigt, die für eine gleichmäßige Milchversorgung Groß-Berlins erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, wird jedoch bei dem außerordentlich großen Umfang des zu bearbeitenden Materials vor Ablauf einiger Wochen die endgültige Regelung nicht in Wirksamkeit treten lassen können. Da die augenblicklichen Verhältnisse nicht weiter bestehen bleiben können, ohne einzelne Bezirke Groß-Berlins der Gefahr auszusetzen, zeitweise keine Milch zu haben, so hat sich die Milchverorgungsstelle Groß-Berlins entschlossen, eine vorläufige Regelung einzuführen. Die Regelung ist so gedacht, daß die Milchgroßhändler verpflichtet werden, diejenigen Milchleinhändler, die sie am 1. März d. J. mit Milch versorgt haben, auch weiterhin mit Milch zu beliefern, und zwar in demselben Umfange wie an diesem Tage. Man hofft auf diese Weise die Milch auch in diejenigen Bezirke zu bringen, aus denen sie sich zurzeit mehr und mehr zurückziehen droht, insbesondere bis in die Außenbezirke des Groß-Berliner Komplexes. Um wenigstens eine gewisse Uebersicht über die damalige und heutige Verteilung an die Milchleinhändler zu erhalten, werden die Großhändler angezogen haben, wieviel Milch sie am 1. März und am 4. August 1916 insgesamt bezogen und wieviel sie hiervon insgesamt an ihre Wiederverkäufer abgegeben haben. Die Veröffentlichung der Verordnung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

### Mitteilungen an das Rote Kreuz.

In einer kürzlich durch die Blätter verbreiteten Notiz: „Mehr Rücksicht gegen das Rote Kreuz“ werden die Angehörigen von Vermissten aufgefodert, alle direkten Nachrichten, die ihnen etwa über Gefangenenshaft oder Tod ihres Familienmitglieds zugehen, der Gefangenenshilfe mitzuteilen. Jede derartige sofort an das Rote Kreuz weitergegebene Meldung erspart viel Arbeit und gänglich umnie Belastigung einheimischer und fremder Behörden. Es ist selbstverständlich, daß solche zweckdienlichen Mitteilungen nicht nur von denjenigen erwartet werden, die sich bereits um Auskunft an die Gefangenenshilfe gewendet haben, sondern von jedermann, dem eine direkte Meldung, die über den Verbleib eines vermissten Kriegers zugeht. Eine unverzügliche Meldung an das nächste zuständige Rote Kreuz, Gefangenenshilfe, über das Schicksal des Vermissten ist also in allen Fällen erforderlich. Bei Zweifeln über die Zuständigkeit geschieht die Meldung am zweckmäßigsten für Süddeutschland und das Rheinland an den Ausschuß für deutsche Kriegsgefangene Frankfurt a. M., Zeil 114, für Norddeutschland an den Ausschuß für deutsche Kriegsgefangene Hamburg, Ferdinandstraße 75.

### Falsche Nachrichten über Vermisste.

In der Bevölkerung lauten zuweilen immer noch Gerüchte um über gewisse Kriegsgefangenenlager auf französischem oder englischem Gebiet, aus denen angeblich nicht geschrieben werden darf. In einer Reihe von Fällen, wo angeblich nach längerer Zeit eine Nachricht, daß der betreffende Vermisste lebe, an Verwandte eingegangen ist, dann aber wieder weitere Nachrichten ausblieben, ist schließlich die Vermisstenhilfe des Roten Kreuzes zu Rate gezogen worden. Bisher ist in allen derartigen Fällen festgestellt worden, daß diese Meldungen den Tatsachen nicht entsprechen. Es lag entweder eine Verwechslung mit Leuten gleichen Namens vor, oder es war den Angehörigen eine sonstige irreführende Nachricht zuge-

gangen. Dauernde Schreibverbote für Kriegsgefangene im feindlichen Ausland, soweit die Westfront in Betracht kommt, bestehen nicht. Wenn nach längerer Zeit ein Vermisster weder in den Gefangenenslisten der feindlichen Staaten vorkommt, noch mit seinen Angehörigen in Briefverkehr getreten ist, so kann daraus mit aller Sicherheit geschlossen werden, daß sich der Betreffende überhaupt nicht in Gefangenenshaft befindet. Auch in die Zeitungen sind hier und da falsche Nachrichten über Kriegsgefangene gelangt, die angeblich monatlang nicht schreiben durften und sich dann plötzlich meldeten. Es dürfte sich empfehlen, daß die Wäiter derartige Nachrichten nicht aufnehmen, ohne vorher mit der Vermisstenhilfe bzw. Gefangenenshilfe des Roten Kreuzes in Beziehung getreten zu sein. Was Rußland anbetrifft, so dürfte auch dort in keinem Kriegsgefangenenlager ein Schreibverbot bestehen. In Anbetracht der dortigen unvollkommenen Postverhältnisse kommt es allerdings öfter vor, daß von Gefangenen lange Zeit keine Nachricht an ihre Angehörigen gelangt. Auch sind mehrfach Fälle zu beobachten gewesen, bei welchen erst nach vielen Monaten, manchmal erst nach Jahresfrist die erste Nachricht des Gefangenen bei den Angehörigen eintraf.

### Familientragödie in der Brunnenstraße.

Unheilbare Krankheit der Tochter und Liebe der Eltern zu ihrem Kinde sind der Beweggrund eines erschütternden Familien-dramas, das am gestrigen Sonnabend im Hause Brunnenstr. 34 endete worden ist. In diesem Hause wohnt schon seit mehreren Jahren der 61jährige Kaufmann Joseph Buttammer mit seiner einige Jahre jüngeren Ehefrau Anna und zwei Töchtern Marie und Thelma, die im Alter von 18 und 15 Jahren stehen. Die Familie erfreute sich allgemeiner Achtung und Beliebtheit in der dortigen Gegend. Die 18jährige Marie P. litt schon seit langer Zeit an der Schwindfucht und alle Bemühungen der Eltern und der Ärzte vermochten dem unheilvollen Leiden nicht Einhalt zu tun. Seit etwa einem halben Jahre lag das bedauernswerte junge Mädchen fest zu Bett und sah ihrem Ende entgegen. Den Eltern, die an der Tochter mit großer Liebe hingen, ging das schreckliche Schicksal ihres Kindes sehr zu Herzen. Sie verfielen schließlich in Schwermut, aus der sie sich nicht mehr emporraffen konnten, und in einem Schwermutsanfall beschloßen Vater und Mutter, gemeinsam mit dem kranken Kinde in den Tod zu gehen. Die jüngere Tochter Thelma, die sich einer guten Gesundheit erfreute, wollten sie jedoch verschonen. Sie schiedens deshalb Thelma P. zu einer Verwandten, mit der Erlaubnis, dort über Nacht zu bleiben. Von dieser Erlaubnis machte das junge Mädchen, wie schon häufiger, auch Gebrauch, da sie nichts von dem Vorhaben der Eltern ahnte. Als Thelma P. am Sonnabend früh nach Hause zurückkehrte, fand sie keinen Einlaß. Als ihr auch auf wiederholtes Klingeln und Klopfen nicht geöffnert wurde, benachrichtigte sie den Hauswirt, der die Korridor tür öffnen ließ. Den Eintretenden bot sich ein erschütternder Anblick dar. Das Schlafzimmer, in dem die Kranke gelegen, war vollständig mit Gas angefüllt. Marie Buttammer lag tot im Bett und neben dem Bett der Tochter saßen ebenfalls tot Vater und Mutter. Alle drei waren, wie der ärztliche Befund einwandfrei ergab, der Einwirkung des Gases erlegen. Auf einem Tische fand man einen an die jüngere Tochter gerichteten Brief vor, in dem die Eltern ihr mitteilen, daß sie aus Liebe zu ihrem kranken Kinde und aus Kummer über dessen trauriges Schicksal freiwillig und im Einverständnis ihrem Leben ein Ende machen würden, und in welchem sie den Wunsch ausdrücken, in einer gemeinsamen Gruft beigesetzt zu werden. Die Leichen wurden nach dem Schauhause gebracht. Die jüngere Tochter der P.schen Eheleute fand bei Verwandten liebevolle Aufnahme.

Ihren Verletzungen erlegen ist die 18jährige Arbeiterin Herta John aus der Holtzeimische Straße 40, die am Mittwoch in einem Vergnügungslokal in der Kavalleriesäule verunglückt war. Das junge Mädchen hatte eine Lustschaukel benützt, aus der sie während des Schauaktes abfiel. Sie hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß sie nach dem Schöneberger Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist sie jetzt gestorben.

Gähnerdiebe treiben seit kurzem in den Laubkolonien am Rönigsdamm, Jungfernhöhe, ihr Unwesen. Die Freiheit geht so weit, daß die Spitzbuben am besten Tag (nachmittags 5 Uhr), wo die Wege mit Arbeitern von Siemens belebt sind, Gähner, die Kolonisten, um Futter zu sparen, frei herumlaufen lassen, stehlen. So passierte einem Kolonisten am Freitag, daß ihm zwei große und vier kleinere Gähnerküken gestohlen wurden. Einen Sack haben die Spitzbuben an Ort und Stelle liegen lassen, da sie wohl gefürchtet wurden. Einem anderen Kolonisten ist es vor kurzem ebenso ergangen. In Anbetracht, daß Kolonisten unter den erschweren Verhältnissen und mit großer Opferung das Kleinleben großziehen, ist es für sie doppelt ärgerlich, auf derartige gemeine Weise um den Lohn ihrer Arbeit zu kommen.

Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde gestern in einem Paket in Papier in einem Müllkasten des Hauses Emdener Str. 15 gefunden.

Der Deutsche Arbeiter-Sängerbund, Gau Berlin, veranstaltet am Sonnabend, den 12. August, in dem Garten des Friedrich-Wilhelm-Städtischen Schauspielhauses in der Chausseestraße ein Sommerkonzert, bestehend in Vokalchor (Männer- und Frauenchor) unter Leitung des Bundesdirigenten F. v. Dries, und Einzelchören. Außerdem wird das Berliner Sinfonie-Orchester (Dirigent Maximilian Fischer) mit. Da das Eintrittsgeld nur 80 Pf. beträgt, so stellt zu hoffen, daß der Besuch ein sehr guter sein wird. Billets, nur im Vorverkauf, sind bei sämtlichen Sangesbrüdern und in den mit Plakaten belegten Handlungen zu haben.

Im Zoologischen Garten ist heute biliger Sonntag mit 25 Pf. Eintrittsgeld für die Person, für Erwachsene und Kinder, während des ganzen Tages; ebenso für das Aquarium, das von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet ist. Von 4 Uhr nachmittags ab findet großes Militärmusikfest statt.

## Aus den Gemeinden.

### Weitere Herabsetzung der Kartoffelpreise im Kreise Teltow.

Nachdem erst vor einigen Tagen der Landrat des Kreises den Produzentenpreis auf 7 M. für den Zentner festsetzte, ist jetzt eine weitere Herabsetzung erfolgt. Vom 7. August ab zahlt die Teltower Kriegswirtschaftsgesellschaft nur noch 5,50 M. für den Zentner der von ihr anzuliefernden Frühkartoffeln.

### Zur Kartoffelversorgung in Spandau.

Städtische Kartoffeln ohne Marken pro Pfund 8 Pf., ein Zentner für 7,50 M., sind in Spandau nun schon seit einer Woche in großen Mengen zu haben, ohne daß sich die Käufer sonderlich darum reizen. Im Gegenteil sind die Hausfrauen mit den Kar-

töfeln sehr unzufrieden und klagen, daß ein großer Teil derselben schon angekokelt ist und fortgeworfen werden muß. Die Stadt läßt bei dem Kartoffelverkauf große Summen ein, da auch in diesem Jahre große Mengen angefaulten städtischer Kartoffeln auf dem Pittergut Wandsdorf als Schweinefutter verwendet werden müssen.

**Fortführung der Uferpromenade am den Weißen See.**

Die letzte Gemeindevorsteherwahl genehmigte ein Projekt, die Uferpromenade über das Schloßrestaurant-Grundstück hindurchzuführen, so daß man fortan in der Lage ist, um den ganzen See zu laufen. Unter Schonung der uralten und seltenen Bäume, sowie unter Erhaltung einiger Baulichkeiten auf dem Schloßgrundstück kann man die Lösung des Projektes als glücklich bezeichnen. Der zukünftige Betrieb des Restaurants wird nicht gestört, ebenso wird die Bootsanlegestelle, die vollständig erneuert werden soll, erhalten bleiben. Zur Durchführung dieses Projektes wurden 40 000 Mark bewilligt und soll dasselbe sofort in Angriff genommen werden.

**Zu den Parteidifferenzen in Teltow-Beeskow.**

Reptow-Baumfshuldenweg. Donnerstag, den 8. August, haben in dem Lokal von Erbe-Baumfshuldenweg eine größere Anzahl Genossen getagt, die die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft ablehnen und gewillt sind, Mitglieder des alten sozialdemokratischen Wahlvereins zu bleiben. Der Genosse Wispell hielt das einleitende Referat und die Versammlung beschloß einen neuen Vorstand zu wählen. Einstimmig gewählt sind: Als Vorsitzender der seitherige Vorsitzende Paul Magel, als Kassierer die seitherige Kassiererin Frä. Verisch, als zweiter Vorsitzender De mm, als Schriftführer Joseph, zu Revisoren Schulz, Gramenz und Genossin Kned. Als Abteilungsleiter wurden gewählt die Genossen Frohn und Pape.

Charlottenburg. Zu dem in der Freitagnummer abgedruckten Versammlungsbericht geht uns von dem Vorstand eines aus Reichhaltungsangern gegründeten Vereins eine längere Erklärung zu, in der u. a. darauf hingewiesen wird, daß der Vorsitzende in der letzten Mitgliederversammlung eine Erklärung abgegeben hat, die sich mit dem alten Kreisvorstand einverstanden erklärte.

Der volle Abdruck der Erklärung erübrigt sich, da sie sich mit der in Neußlin abgedruckten von uns in der Sonnabendnummer abgedruckten Mehrheitserklärung wörtlich deckt.

Cöpenick. Zu dem Bericht über die Cöpenicker Mitgliederversammlung geht uns eine längere Erklärung von Anhängern des neuen Kreisvorstandes zu, der wir entnehmen, daß bei der Abstimmung über die Anträge der Opposition die Gegenprobe nicht ausgezählt wurde. Der Schriftführer hat bei der Berichterstattung vielmehr von der Zahl der anwesenden Teilnehmer einfach die für die Anträge Stimmenden abgezogen und die übrigen als gegen diese Anträge stimmend gezählt. Dadurch sind alle Stimmhaltungen der Mehrheit ausgezählt worden. Weiter wird mitgeteilt, daß nach der Abstimmung 78 Genossen sich mit dem Genossen S. aus dem Saale entfernten.

Berichtigung. In dem in der gestrigen Nummer entfalteten Mehrheitsericht aus Wandsdorf muß es heißen: Der Vorstand setzt sich aus folgenden Personen zusammen: S. Schleffier, Vorsitzender, C. Samann, Kassierer und A. Gaeße, Schriftführer.

**Wahlvereinsversammlung in Nowatzeß.**

Der Vorstand hatte zum Freitag, dem 4. d. M., nach dem „Volksgarten“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen, die die Wahl von Delegierten für die vom alten Kreisvorstand zum 8. d. M. angesetzte Kreis-Generalversammlung vornehmen sollte. Die Anhänger der Arbeitsgemeinschaft erhoben gegen die Versammlung Protest, weil der Wahlverein durch Beschluß den neuen Kreisvorstand anerkannt habe, dann aber auch deshalb, weil die Einladung zu der Versammlung so spät und mangelhaft erfolgt sei, daß eine beabsichtigte Ueberrumpelung der Anhänger der Arbeitsgemeinschaft angenommen werden müsse. Die Einladungen hätten der „Brandenburger Zeitung“ erst am Abend der Versammlung beigegeben, während die Leser des „Vorwärts“ überhaupt keine erhalten und deshalb zum größten Teil

keine Kenntnis von dem Stattfinden der Versammlung hatten. Vom Vorstand wurde der Vorwurf einer Ueberrumpelung zurückgewiesen; die Einladungszeit sei einen Tag zu spät eingetroffen, so daß sie dem „Vorwärts“ nicht beigelegt werden konnten. Nach längerer Debatte, in der die Anhänger der Fraktionsmehrheit es als ihr Recht bezeichneten, auch für die vom alten Kreisvorstand einberufenen Generalversammlungen Delegierte vorzuschlagen und eventuell neue, von früher gefassten abweichende Beschlüsse zu fassen, wurden die vier vorgeschlagenen Delegierten mit 46 gegen 30 Stimmen gewählt. Im weiteren Verlauf der Debatte warf Genosse Neumann dem Vorstand nochmals vor, daß er durch sein Verhalten die Beschlüsse des Vereins groblich mißachtet habe, und beantragte daher, auf die Tagesordnung der nächsten Mitgliederversammlung den Punkt „Neuwahl des Vorstandes“ zu setzen; er zog jedoch schließlich diesen Antrag wieder zurück. Zwei weitere Anträge, von denen der eine nur den neuen Kreisvorstand anerkannt wissen wollte, während der andere sich für den alten Kreisvorstand entschied, wurden von den Antragstellern gleichfalls zurückgenommen, nachdem Genosse Lombard vorgeschlagen hatte, erst die Berichte von der letzten Kreis-Generalversammlung und der vom alten Kreisvorstand zum 6. d. M. anberaumten Generalversammlung abzuwarten. Den Anhängern der Fraktionsmehrheit wurde Sonderbündel bei vorgezogen, weil sie mit dem Vorstand eine Sonderlösung abgehalten hätten; diese verteidigten sich damit, daß sie nur das Beste der Organisation dabei im Auge hatten und nur das taten, was die Anhänger der Arbeitsgemeinschaft anderwärts seit Beginn des Parteistreites in weit größerem Maße getan haben.

**Aus aller Welt.**

**Straßenbahnstaffnerinnen, die militärisch grüßen müssen.**

Die Verwaltung der „Vergischen Kleinbahnen“, Abtlg. Straßenbahn der Stadt Eberfeld, hat, wie der „Courier“, das Organ des Transportarbeiterverbandes, mitteilt, am 22. Juni durch nachstehenden Anschlag im Depot Nirke der ersten Zeit Rechnung getragen:

„Laut Bekanntmachung unserer Betriebsverwaltung haben die Staffnerinnen die Vorgesetzten durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung zu grüßen.“

Diese Verfügung wurde durch einen neuen Anschlag vom 1. Juli ergänzt. Dieser lautet:

„Es ist bei sämtlichen Bahnen üblich, daß Staffnerinnen in Uniform militärisch grüßen. (Das ist eine Unwahrheit, bemerkt dazu der „Courier“.) Wir ordnen deshalb für unsere sämtlichen Beamten das gleiche an.“

Der „Courier“ kritisiert diesen Erlaß natürlich und teilt ferner mit, daß dieser bei den Staffnerinnen eine begriffliche Erregung hervorgerufen habe. Auch hätten sich die Staffnerinnen nicht gleich an diese neue Art des Grüßens gewöhnen können. „Aber wo es bei einer Staffnerin nicht klappte, halfen die Kontrolleure nach. Klang den Herren noch der übliche Gruß „Guten Morgen“ entgegen, dann hieß es: „Es wird nicht mehr „Guten Morgen“ gesagt, sondern die Hand hoch.“ Auch wurde den Staffnerinnen angedeutet, daß, wenn sie nicht vorchriftsmäßig grüßten, sie ihre Kündigung zu gewärtigen hätten.“

Es entspricht ganz unserer Meinung, wenn der „Courier“ darauf erklärt, daß es dem Ernst der Zeit mehr entsprechen würde, wenn die Verwaltung sich mal um die Bezahlung der Angestellten bekümmerte. Die Verwaltung bringt es noch fertig, den Staffnern einen Lohndienst von 8,70 M. und 8,80 M. und den Führern einen solchen von 4,20 M. und 4,30 M. in den ersten Dienstjahren zu zahlen. Daß dies bei dieser unerhörten Teuerung Hungerlöhne sind, kann nicht bestritten werden. Es würde daher für die Angestellten viel nützlicher sein und auch der Betriebsicherheit auf den Bahnen mehr gebient werden, wenn die Verwaltung, anstatt sich über die Form, in der die Staffnerinnen ihre Vorgesetzten zu grüßen haben, schlaflose Nächte zu bereiten, den Angestellten eine durchgreifende Teuerungszulage gewährt würde.

**18 000 Zentner Brotgetreide verschwiegen.** In der Grafschaft Camburg in Thüringen sind Massentlagen gegen Landwirte wegen unrichtiger Angabe von Getreidevorräten durchgeführt worden. Wie der „Deutsche Kurier“ berichtet, hat sich bei den Nachforschungen ein Mehl von 18 000 Zentnern Brotgetreide ergeben bei der verhältnismäßig geringen Anbaufläche von etwa 2200 Hektar.

**Schweres Bootunglück auf der Oder.** Infolge des Sturmes kenterte auf der Oder bei Tschichergzig ein mit fünf Personen besetztes Segelboot. Sämtliche Insassen fanden den Tod in den Wellen. Die Verunglückten, die in der Sommerfrische Oberweiberge bei Jülichau weilten, sind: Regierungsbaumeister und Stadtverordneter Kuhlmann aus Jülichau nebst Frau, Lehrer am königlichen Pädagogium Reinhold Quarg aus Jülichau und dessen Frau Gertrud, sowie Dr. Walter Pomptom aus Oberweiberge.

**Drei Personen beim Baden ertrunken.** In Weitenhagen bei Stolpmünde hat sich, als Folge des Sturmumwelters, ein schweres Badeunglück ereignet. Die Familie des Pastors Köpke besand sich beim Baden am Strande. Die See ging infolge des Sturmes hoch, und deshalb verließ die Frau Pastor mit dem jüngsten Kinde sehr bald das Wasser. Der Pastor, sein zwölfjähriger Sohn und das Kinderfräulein, ein Fräulein Chemnitz, tummelten sich aber noch, wenige Meter vom Strande, in den Wellen. Plötzlich wurden alle drei von einer Sturzwellen fortgerissen und kamen nicht mehr zum Vorschein. Es wurden sofort Rettungsversuche angestellt, aber ohne Erfolg. Nach einer halben Stunde gab das Meer die Leichen des Pastors und des Mädchens wieder; die Leiche des Knaben konnte noch nicht geborgen werden.

**Sehn Menschen verbrannt.** Beim Besitzer Kijewski in Trzepowo bei Plod entstand im Wohnhaus nachts Feuer. Da die Türen von außen verriegelt waren, verbrannten die Mutter und die Frau des Besitzers, sechs Kinder und zwei Mägde. Der Besitzer und die Knechte, die in der Scheune schliefen, wurden gerettet.

**Ballonunglück.** Während des furchterlichen Sturmes, der an der dänischen Küste wütete, riß sich ein militärischer Juffelballon los und stürzte in den Sund. Die beiden Insassen, ein Leutnant und ein Unteroffizier, sind anscheinend ertrunken.

**Die Opfer des Waldbrandes in Kanada.** Nach den letzten Schätzungen sind bei den Waldbränden in Ontario 500 Menschen umgekommen, von einigen entlegeneren Siedelungen sind noch keine Berichte eingetroffen. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Dollar.

**Parteiveranstaltungen.**

**Reußlin.** Die Bibliothek ist von Montag, den 7. August, an wieder in der üblichen Zeit geöffnet.

**Tempelhof.** Mittwoch, den 8. August, findet bei Behrendt, Ringbahnstraße 6/7, ein gemeinschaftlicher Jahlabend statt.

**Frauenveranstaltungen.**

**Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse.** Donnerstag, den 10. August: Ausflug nach Sichelwerder. Treffpunkt von 10 Uhr vormittags an beim „Alten Freund“.

**Jugendveranstaltungen.**

**Bris-Sudow.** Sonntag, den 6. August: Spaziergang nach Sudow. Treffpunkt 3 Uhr Vintich-Allée, Ecke Hannebaumstraße.  
**Wittmoos,** den 9. August: Spielabend im Körnerwäldchen. Treffpunkt 1/8 Uhr bei Frau Siedel, Eberstadt-Allée 11.  
**Reinickendorf-St.** Heute Sonntag, den 6. August: Monatsbesprechung der Abonenten der „Arbeiter-Jugend“. — Montag, den 7. d. M.: Mädchenabend. Vortrag von Frau Emma Döhl über „Freundschaft“. — Dienstag, den 8. d. M.: Gesangsübungen. — Donnerstag, den 10. d. M.: Fragekastenbeantwortung.

# Angebote ohne Bezugsschein

finden Sie bei uns wie bisher. Garderobe in reichlicher Auswahl zu nebenstehenden Preisen

Es handelt sich hierbei — dies sei ausdrücklich bemerkt — um frische, moderne Übergangs- bzw. Winterware die aber **Bezugsschein - frei** ist, weil sie bereits vor dem 10. Juni dieses Jahres in unseren Häusern war.

<b>Blaue Jackenkleider</b>	29.75	34. —	42.50	49.75
<b>Farbige Jackenkleider</b>	27.50	32.50	39.75	46. —
<b>Einfarbige Wintermäntel</b>	19.75	24.50	27.50	34.50
<b>Fantasie Wintermäntel</b>	17.50	21.50	26. —	29.75
<b>Schwarze Mäntel</b>	22.50	26.75	32.50	37. —
<b>Blaue Röcke</b>	16.50	19.75	22.50	24. —
<b>Farbige Röcke</b>	9.75	11.50	14.50	16. —



Königsstr. 33  
a. Bahnhof Alexanderpl.  
Chaussee str. 113  
beim Steffiner-Bahnhof

Sonntags geschlossen

**Kindermäntel**

in sehr grosser Reichhaltigkeit, entzückende, kindliche Muster, nur praktische Ware.

Grösse I von Mk. 9.75 an

Todes-Anzeigen

Sozialdemokratischer Wahlverein Neukölln. Am 4. August verstarb unser Parteigenosse Emil Heilmann...

Sozialdemokratischer Wahlverein Niederharnim. Nach kurzem Leiden, infolge Rückenleiden, verstarb im Lazarett zu Dresden unser Genosse Max Schlombach...

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Berlin. Nachruf. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Maschinenarbeiter Rudolf Littfin...

Verband der Sattler und Porzellaner. Ortsverwaltung Berlin. Als Opfer des Weltkrieges fielen die Kollegen Gustav Spiegelberg, Karl Franz...

Arbeiter-Jugend Lichtenberg. Das Vorkriegsleben hat wiederum zwei unserer besten und geliebtesten, unseren Gruppenleiter Robert Etzne und unseren langjährigen Leiter der Freien Jugendorganisation Bruno Göhring...

Am 1. Juli fiel unser lieber Kollege, der Bäcker Johann Pestka. Sein kollegialer Geist führt ihn bei und ein dauerndes, ehrendes Andenken. Die Kollegen und Kolleginnen der Firma A. Borja, Tegel, Nr. 1, Teichstraße, 1. Etage.

Zentral-Kranken- u. Sterbehause der Deutschen Wagenbauer. B. a. G. Berlin, Bezirk 9. Den Mitgliedern biermit zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Schweiß Heinrich Schulz...

Schwimmverein „Vorwärts“ Berlin 1897. Wiederum haben wir die traurige Pflicht, den Mitgliedern den Verlust eines unserer Schwimmgenossen Bruno Siebert...

Ruderverein „Vorwärts“. Aus unseren Reihen ist weiter durch das Vorkriegsleben der Sportgenosse Johannes Gottschalk...

Männerchor „Lerche-Einigkeit“ 1876. Am 11. Juli erlitt unser Sangesbruder Adolf Babkuhl infolge eines Kopfschusses den Heldentod...

Als Opfer des Weltkrieges fiel bei den Kämpfen am 15. Juni 1916 durch Granatsplitter in die Brust getroffen unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und lieber Onkel, der Sekretär Johannes Gottschalk...

Das ist der Krieg! Hintweggerissen vom Mutterherz, vom Vaterhaus wird ich der Sohn, — wir alle wissen, wieviel an Lieb' zog mit hinaus! Er fiel als Held! Ob Du einsam draußen schlummerst, ob Du ruhest im Rasenrund: Deiner lieben Eltern Glück und Hoffnung...

Als Opfer des Weltkrieges starb am 19. Juli an den Folgen eines schweren Lungenleidens unser einziger geliebter Sohn, der Musikleiter Kurt Schulz im 21. Lebensjahre. In tiefstem Schmerz Die trauernden Eltern und Geschwister, Weidenweg 42. Familie Rebischoke, Reutlin.

Am 1. Juli fiel unser lieber Kollege, der Bäcker Johann Pestka. Sein kollegialer Geist führt ihn bei und ein dauerndes, ehrendes Andenken. Die Kollegen und Kolleginnen der Firma A. Borja, Tegel, Nr. 1, Teichstraße, 1. Etage.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 23. Juli 1916 unser lieber Kollege Willi Pfäffle im blühenden Alter von 27 Jahren. In trauernder Erinnerung gedankelt von allen seinen Kollegen und Kolleginnen, die ihm zu aller Zeit ein ehrendes Andenken bewahren werden. Die Meister, Kollegen und Kolleginnen der Firma Sudikatis & Co., Abteilung A 5, Jändermontage.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 25. Juli 1916 durch Kopfschuss unser lieber Sohn, Bruder und Onkel, der Grenadier Erwin Simon im blühenden Alter von 25 Jahren. Dies zeigen tiefbetriibt an Lida Simon geb. Schultz als Mutter, Ella Krämer geb. Simon als Schwester, nebst Söhnen Heinz, Der Schwager Max Krämer wird z. B. vermisst, Herbert Simon, Hans Simon z. B. im Felde, Kurt Simon z. B. im Lazarett als Brüder.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 21. Juli 1916 durch Verletzung einer Granate mein lieber Mann und bergensguter Vater, mein lieber Sohn, guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmmann Otto Lennick im Alter von 35 Jahren. Dies zeigen in tiefstem Schmerz an Anna Lennick geb. Rosenthal nebst Tochter Erna sowie Eltern und Verwandten.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 3. Juli 1916 durch Granatschuss mein lieber Mann, unser guter Vater, der Unteroffizier Wilhelm Mielche im Alter von 72 Jahren. Dies zeigt in tiefstem Schmerz an Frau Helene Mielche nebst Kindern. Du bist so schwer von uns geschieden, In danger Ahnung auf ein Wiedersehen.

Nach kurzem, schweren Leiden starb am 29. Juli 1916 im Feldlazarett mein guter, treuer Sohn, Bruder und Schwager, der Musikleiter Walter Geier im Alter von 22 Jahren. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Witwe Klara Geier nebst Kindern. Bist jeder so wie er, Gäh's weder Krieg noch Tod.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 2. Juli 1916 mein geliebter Mann, der Malermeister Willi Przytarski als Tambour im Königl.-Elisabeth-Garde-Grenadier-Reg. Nr. 3 durch Brustschuß im besten Mannesalter von 37 Jahren. Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen Johanna Przytarski geb. Schmidt.

Gewidmet zum Sterbetage meines lieben Bräutigams, unseres Schwiegersohnes und Schwagers, des Musikleiters Max Guéridon vom Inf.-Regt. 82 gefallen am 5. August 1915. In schmerzlicher Erinnerung Frida Pflaum als Braut nebst Eltern, Schwestern u. Schwager.

Als Opfer des Krieges starb am 25. Juli 1916 an den Folgen seiner schweren Verwundung, Kopfschuss, im Kriegslazarett unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmmann Hugo Treß im blühenden Alter von 30 Jahren. Dies zeigen in tiefstem Schmerz an Die Eltern Franz und Auguste Treß, Sprengelstr. 43, nebst Familienangehörigen.

Als Opfer des Weltkrieges fiel durch Brustschuß am 10. 7. 16 im 35. Lebensjahre mein lieber, immer treuer Sohn und Vater Willi Stulpe im Alter von 205. Dies zeigen in tiefstem Schmerz an Frau Johanna Stulpe und sein Sohn Herbert. Wir schmücken Dein Bild mit Blumen schön, O, guter Mann und Vater, könnten wir Dich noch einmal wiedersehen!

Am 28. Juni 1916 fiel als Opfer des Weltkrieges infolge eines Granatschusses mein lieber Sohn, der Grenadier Ernst Nowera im 210. Die trauernden Hinterbliebenen Frau Luise Nowera als Mutter, Frau Nowera, zurzeit im Felde, Franz Nowera, Johanna Nowera a. Schwester, Adolf Nowera in Gefangenschaft. Ruhe sanft in fremder Erde. Pantom/Wilmersdorf.

Als Opfer des Krieges starb am 29. Juli 1916 durch Kopf- und Brustschuß mein lieber, unvergeßlicher Mann Alexander Kahl Unteroffizier im Inf.-Inf.-Reg. 1, 10. Komp. In tiefstem Schmerz Im Namen aller Hinterbliebenen Emilie Kahl geb. Brinke.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, unvergeßlicher Mann, der treuer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmmann Emil Müller in einem Reserve-Infanterie-Regt., am 28. Juli 1916 durch einen Balkentrefen auch ein Opfer des Weltkrieges geworden ist. Die tiefgeliebte Witwe Elisabeth Müller geb. Bamann nebst Kindern, 1332 Petersburger Platz 6.

Als Opfer dieses Weltbrandes fiel am 28. Juli 1916 durch einen Balkentrefen unser hochgeliebter Kollege, der Lagerverwalter Emil Müller im blühenden Alter von 32 Jahren. Er war uns stets ein leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung, sein gerader, ehrlicher, prächtiger Charakter machte ihn uns zum unvergeßlichen Freund. 1332 Petersburger Platz Nr. 6 im blühenden Alter von 32 Jahren.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 11. Juli mein lieber Mann, der Landsturmmann Max Keßler (Faldensteinstraße 17) Ref.-Inf.-Regt. 52, 11. Kompagnie im 29. Lebensjahre. Tief betrauert von seiner Gattin und Tochter nebst Angehörigen.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser zweiter Sohn, der Sekretär Max Rückwald Ref.-Inf.-Regt. 202, 6. Komp., am 26. Juni 1916 im 21. Lebensjahre infolge Verwundung des rechten Oberschenkels durch Artillerietreffer auf dem Verbandplatz verstorben ist. Er folgte seinem Bruder Artur, welcher am 20. April 1916 im 22. Lebensjahre fiel. 1192 Die tiefbetriibteten Eltern Karl Rückwald und Auguste Rückwald, Frida Rückwald als Schwester, Elise Reiche als Braut. Ruhe sanft in fremder Erde.

Als Opfer des Krieges starb am 25. Juli 1916 an den Folgen seiner schweren Verwundung, Kopfschuss, im Kriegslazarett unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmmann Wilhelm Mathow im 48. 10. Komp., den Heldentod im blühenden Alter von 33 Jahren fand. 1428 Im tiefen Schmerz Elfriede Mathow geb. Fäßer als Frau, Herbert u. Gerda als Kinder, Wilhelm Mathow u. Frau als Eltern, Max Mathow u. Frau, zuz. i. Felde, Karl Fäßer u. Frau als Schwiegereltern. Artur Fäßer u. Frau, Alfred Fäßer, zurzeit im Lazarett, nebst Frau, Karl Fäßer als Schwager, Ewald Fäßer und Schwägerin, Martha Fäßer, Richard Klauke u. Frau geb. Fäßer, Alle Freunde und Bekannte.

Als Opfer des Weltkrieges fiel durch Brustschuß am 10. 7. 16 im 35. Lebensjahre mein lieber, immer treuer Sohn und Vater Willi Stulpe im Alter von 205. Dies zeigen in tiefstem Schmerz an Frau Johanna Stulpe und sein Sohn Herbert. Wir schmücken Dein Bild mit Blumen schön, O, guter Mann und Vater, könnten wir Dich noch einmal wiedersehen!

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 29. Juli 1916 durch Kopf- und Brustschuß mein lieber, unvergeßlicher Mann Alexander Kahl Unteroffizier im Inf.-Inf.-Reg. 1, 10. Komp. In tiefstem Schmerz Im Namen aller Hinterbliebenen Emilie Kahl geb. Brinke. Die trauernden Hinterbliebenen Alexander Kahl Unteroffizier im Inf.-Inf.-Reg. 1, 10. Komp. In tiefstem Schmerz Im Namen aller Hinterbliebenen Emilie Kahl geb. Brinke.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 26. Juli er durch Granatsplitter unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Musikleiter Richard Hoffmann im 20. Lebensjahre. Paul Hoffmann nebst Frau und Kindern Berlin-Brig. Eisenstraße 14. Walter Hoffmann, Kriegsinval. Fritz Hoffmann, z. B. im Felde nebst Frau. Hans Klüber als Schwager, Dorothea Klüber geb. Hoffmann, Edith Klüber als Nichte. Wir können Dir nichts mehr bieten, mit nichts mehr Dich erfreuen, nicht einmal Blumen können wir auf Dein Grab Dir streuen.

Am 3. August starb im Lazarett an seiner schweren Kopfverletzung mein innigstgeliebter, bergensguter Mann, seiner lieben Kinder treuer sorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmmann Georg Müller im 40. Lebensjahre. In schmerzlicher Erinnerung Deine liebe Frau und Deine lieben Kinder Klärchen, Edith, Elise und Marthchen, nebst allen Angehörigen. 1372 Bist jeder so wie er, Gäh's weder Krieg noch Tod.

Als Opfer dieses Weltbrandes fiel am 28. Juli 1916 durch einen Balkentrefen unser hochgeliebter Kollege, der Lagerverwalter Emil Müller im blühenden Alter von 32 Jahren. Er war uns stets ein leuchtendes Beispiel treuer Pflichterfüllung, sein gerader, ehrlicher, prächtiger Charakter machte ihn uns zum unvergeßlichen Freund. 1332 Petersburger Platz Nr. 6 im blühenden Alter von 32 Jahren.

Wir werden unserem lebenswürdigen Kollegen ein treues und ehrendes Andenken bewahren. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der „Diamant“-Gasglühlicht-Gesellschaft m. b. H. Berlin, Gabener Straße Nr. 47. Kranzspenden sowie sämtliche Blumenarrangements liefert schnell und billig Paul Gross, Lindenstr. 60, Tel. 231. 7203.

Wer sich zum Redner ausbilden will, dem ist als grundlegende Schrift sehr zu empfehlen: Referenten-Führer von E. David. Preis 1,50 Mk. Das ausführliche Inhaltsverzeichnis wird auf Verlangen verschickt vom Verlag Buchhandlung Vorwärts Berlin SW. 66 - Lindenstraße 3

Kommunale Kriegsfürsorge Von Paul Hirsch, Mitgl. des preuß. Abgeordnetenhauses, Stadtverordneter Preis 1 Mark Vereinsausgabe 50 Pf. Eine Schrift, die in allgemeinen Umrissen eine sachliche Übersicht über die wichtigsten Geschehnisse deutscher Stadt- und Landgemeinden auf dem Gebiete kommunaler Kriegsfürsorge gibt. Für alle Stadtverord., Gemeindevertreter sowie für die kommunalen Beamten und Ehrenbeamten ist diese Arbeit von großem Wert

Buchhandlung Vorwärts SW 66, Lindenstraße 3



### Dem Andenken unserer auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Genossen!

Am 7. Juli 1916 fiel auf dem Schlachtfelde unser Genosse, der Schriftsetzer

**Franz Möhring**  
Kendstr. 20, Bez. 99.

Am 28. Juli 1916 fiel auf dem Schlachtfelde unser Genosse, der Maler

**Willi Erdmann**  
Bez. 77.

Am 8. Juli 1916 fiel auf dem Schlachtfelde unser Genosse

**Johann Gipp**  
Böckstr. 7, Bez. 131.

206/14 Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 2. Berliner Reichstagswahlkr.

Am 28. Juli fiel im Alter von 40 Jahren der Schuhmacher

**Karl Peter**  
Kosener Straße 4, Bezirk 318 I.

Am 28. Juli fiel im Alter von 32 Jahren unser Bezirksführer, der Packer

**Emil Mühler**  
Petersburger Platz 6, Bez. 300 II.

213/7 Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 4. Berl. Reichstagswahlkreis.

Am 23. Juli fiel der 32jährige Tischler

**Willi Mathow**  
Kraushofstr. 1. 16. Wdt. Bez. 754a.

Am 25. Juli fiel bei einer Rinnenverfabrikation der Metallarbeiter

**Robert Troemel**  
21 Jahre alt, Steinhilber Str. 4. 2. Wdt. Bez. 409.

Am 21. Juli verstarb im Lazarett der Raucher

**Otto Behling**  
87 Jahre alt, Christianstr. 127. 18. Wdt. Bez. 814.

Am 18. Juli fiel bei der Arbeit durch Kopfschuss der 38jährige Straßenreiniger

**Friedrich Thiess**  
Kochstr. 34. 17. Wdt. Bez. 807a.

227/6 Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 5. Berliner Reichstagswahlkr.

Am 7. Juli fiel im Felde der Bäder

**Fritz Horch**  
Germannstr. 31 — 24. Bezirk.

Am 6. Juli fiel im Felde der Maler

**Paul Kleemann**  
Friedrichstr. 23 — 1. Bezirk.

Im Felde fiel der Radler

**Otto Lennick**  
Kobrechtstr. 64 — 2. Bezirk.

228/14 Sozialdemokratischer Wahlverein Neukölln.

Am 7. Juli 1916 fiel unser Genosse, der Greife

**Hermann Döring**  
Finowstr. 25. 6. Wdt. 28. Gruppe.

137/18 Sozialdemokr. Wahlver. Niederbarnim. Bez. Lichtenberg.

Dem Weltkrieg fielen zum Opfer Genosse

**Otto Kreutz**  
Parkstr. 19a

in der Nacht vom 8. zum 9. Juli Genosse

**Heinrich Töpfer**  
Röhlsenstr. 66.

245/1 Sozialdem. Kreis-Wahlverein Niederbarnim, Bez. Pankow.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 5. Juli der Landsturmmann, unser Genosse

**Max Mack.**

245/2 Sozialdem. Wahlverein Niederbarnim, Bez. Schöneholz.

### Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Berlin.

Im Felde gefallen sind folgende Mitglieder:

Wilhelm Anders, Maschinенarbeiter, 33 Jahre alt.

Fritz Blasse, Tischler, 36 Jahre alt.

Reinhold Börnicke, Tischler, 24 Jahre alt.

Paul Ehrenberg, Tischler, 22 Jahre alt.

Eugen Emmerich, Maschinенarbeiter, 34 Jahre alt.

Walter Geier, Schreiner, 22 Jahre alt.

Otto Güldenpfennig, Riffenmacher, 33 Jahre alt.

Robert Güthert, Tischler, 21 Jahre alt.

Paul Jonas, Tischler, 30 Jahre alt.

Karl Kindervater, Riffenmacher, 37 Jahre alt.

Paul Lehmann, Tischler, 24 Jahre alt.

Bruno Liedel, Klavierarbeiter, 30 Jahre alt.

Wilhelm Mathow, Tischler, 32 Jahre alt.

Franz Piehl, Maschinенarbeiter, 30 Jahre alt.

Ohre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

89/18

### Deutsch. Metallarbeiter-Verband Ortsverwaltung Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen  
Kollegen.

**Oskar Becker, Wäfler**,  
geb. 17. Juli 1873, Berlin.

**Erich Bliefert, Einrichter**,  
geb. 19. September 1896, Neudölan.

**Walter Conrad, Hilfsmonteur**,  
geb. 18. April 1894, Berlin.

**Albert Dähne, Helfer**,  
geb. 19. August 1873, Berlin.

**Leon Doering, Schmied**,  
geb. 4. Mai 1886, Damerom.

**Rudolf Dügros, Former**,  
geb. 23. Juli 1877, Berlin.

**Hugo Förster, Former**,  
geb. 2. Oktober 1892, Leipzig.

**Rudolf Froberg, Schlosser**,  
geb. 15. Juli 1893, Großhäger.

**Friedrich Frommelt, Schmied**,  
geb. 15. Januar 1892, Friedrichsdorf.

**Johann Henke, Arbeiter**,  
geb. 13. Januar 1884, Jägerdorf.

**Reinhold Hoffmann, Schlosser**,  
geb. 20. Juli 1882, Steinsdorf.

**Richard Krause, Schlosser**,  
geb. 14. August 1888, Berlin.

**Wilhelm Kuppler, Schmied**,  
geb. 1. November 1893, Georgsdorf.

**Otto Lennick, Radler**,  
geb. 10. Dezember 1882, Berlin.

**Wilhelm Lichtenberg, Arbeiter**,  
geb. 23. Februar 1885, Berlin.

**Hans Matern, Dreher**,  
geb. 23. Dezember 1892, Treptow.

**Max Müller, Rohrleger**,  
geb. 1. Dezember 1886, Berlin.

**Oskar Paetzold, Schlosser**,  
geb. 12. Dezember 1877, Poesche.

**Albert Prochnow, Schmied**,  
geb. 17. September 1886, Ballbrunn.

**Adolf Riemann, Former**,  
geb. 11. April 1882, Vishoffin.

**Franz Schalthoff, Silberarbeiter**,  
geb. 26. September 1880, Friedrichsdorf.

**Wilhelm Schierwagen, Arbeiter**,  
geb. 5. März 1877, Kurl.

**Robert Troemel, Dreher**,  
geb. 5. Februar 1895, Nagsdorf.

**Georg Vogt, Mechaniker**,  
geb. 29. April 1895, Berlin.

**Rudolf Waclawiak, Schlosser**,  
geb. 25. März 1886, Röhben.

**Emil Wollenberg, Schmied**,  
geb. 11. Juni 1891, Kramp.

Ohre ihrem Andenken!

120/19 Die Ortsverwaltung.

### Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe Berlin.

Unseren Mitgliedern machen wir Herdurch die traurige Mit-  
teilung, daß folgende Kollegen gefallen sind:

**Georg Wischnat, Steindrucker**,  
gefallen am 12. Oktober 1914 durch Kopfschuss.

**Paul Hahn, Steindrucker**,  
gefallen durch Minenexplosion.

**Richard Großer, Steindrucker**,  
gefallen am 6. August 1916.

**Hermann Mangelsdorf, Lithograph**,  
gefallen am 17. Juli 1916.

Ein ehrendes Andenken ist ihnen gesichert.

108/19 Die Ortsverwaltung.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 10. Juli 1916 unser heiß-  
geliebter, jüngster Sohn, Schwager, Onkel und Neffe, der Kanonier

**Alois Haberer**

Garde-Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5 im Alter von 25 Jahren.  
Du sanft dahm, wie Rosen sinken,  
Wenn sie in voller Blüte stehn,  
Schlafe wohl, es gibt kein  
Wiedersehen.

Die Gräber, die nicht Kranz  
noch Denkmal tragen,  
Die einsam und verlassen liegen  
ganz allein,

Die tieftrauernden Eltern, Geschwister und Verwandte.

Neudölan, Brix, Breslau.

Wißlich, o wie schwer war der.

### Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Filiale Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß folgende Kollegen auf dem  
Schlachtfelde gefallen sind:

**Karl Köppler, Zentral-Magazin.**

**Erwin Herbst, Dessenliche Beleuchtung.**

**Paul Förster, 22. Revier-Inspektion.**

**Wilhelm Freimund, Zentrale Buch.**

**Ferdinand Baschinski, Neudölan, Gashwert.**

**Kurt Schulz, 36. Revier-Inspektion.**

**Karl Töpfer, Gaswerk Schmargendorf.**

**Wilhelm Miethke, Gasw. Gitschiner Straße.**

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

34/7 Die Ortsverwaltung.

### Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Bezirk Groß-Berlin.

Folgende Kollegen sind im Felde gefallen:

**Joh. Antoschewicz, Geschäftsdienner.**

**Paul Bonisch, Geschäftsdienner.**

**Max Engler, Lagerarbeiter.**

**Richard Hoffmann, Geschäftsdienner.**

**Hermann Kirschke, Kollkutscher.**

**Richard Kohl, Geschäftsdienner.**

**Emil Mühler, Packer.**

**Heinrich Prägert, Straßenbahner.**

**Theodor Ribbe, Arbeitskutscher.**

**Walter Simm, Industriearbeiter.**

**Ernst Schmidt, Geschäftskutscher.**

**Friedrich Weber, Kollkutscher.**

Ohre ihrem Andenken!

66/20 Die Bezirksleitung.

Wißlich und tief erschütternd  
erhielten wir die traurige Nach-  
richt, daß am 14. Juli 1916 mein  
innigster Mann, der treu-  
sorgende Vater meines  
Sohnes, unter lieber, krasser Sohn, guter  
Bruder, Schwiegersohn, Schwager  
und Onkel, der Unteroffizier

**Paul Havemann**

Inhaber des Eisernen Kreuzes  
(Ref.-Ans.-Reg. 12, 9. Komp.)  
den Heldentod im blühenden  
Alter von 34 Jahren fand.

Schon seit Beginn des Krieges  
in treuester Ausübung seiner  
Pflicht vor dem Feinde, ist er  
nun seinem Bruder Otto ge-  
folgt, den schon seit Sept. 1914  
der tödliche Rollen in Frankreich best.

In unfaßbarem Schmerz

Berta Havemann geb. Hänisch

als Gattin,

Fritz Havemann als Sohn,

Neudölan, Borkstr. 73.

Gustav Havemann und Frau

als Eltern, Grünstr. 21.

Wilhelm Hänisch und Frau

als Schwiegereltern.

Max Havemann, als Bruder,

Willi Havemann und Familien.

Willi Kahle als Schwager,

zurzeit im Felde.

Frida Kahle als Schwester, u. Sohn.

Paul Hänisch als Schwager, u. Frau

Willi Laubs als Schwager, und

Familie.

Martha und Selma Hänisch

als Schwägerinnen.

10606

Wär jeder so wie er,

Gib's weder Krieg noch Tod.

Als Sohn des Volkes starb er,

Getreu bis in den Tod.

Lieber Papa, schlaf in Ruh!

Unsere Liebe dich zu!

10606

Zum Sterbetage

meines herzensguten, unergel-  
lichen Mannes, des Häftlers

**Max Marquardt.**

Ein Jahr ist nun darüber hin-  
gegangen. — Da Du starbst den  
Heldentod, — Bis nach langem  
schwerem Gehen mir die Nach-  
richt ward, — Daß man mir das  
Liebste nun genommen. — Nun  
liegt Du fern in Deinem kühlen  
Grabe — Mit Deinen Kameraden  
trot vereint. — Ich schmilde  
meine größte Hade. — Dein Bild,  
dabei ganz still beweint. — Jun-  
gernen Grad schmeißt tränenstauend  
mein Bild; — Es war zu kurz,  
unser sonniges Glück. — Zu früh  
hat Dich der Tod ereilt. — Das  
Schicksal traf mich schwer. — Wenn  
auch die Zeit die Wunde heilt, —  
Vergessen kann ich Dich nimmer-  
mehr. 10625

Gewidmet von Delner Gattin.

Zum Sterbetage

unseres guten, braven, heiß-  
geliebten Sohnes, Bruders,  
Schwagers, Onkels und Neffen,  
des Musikleiters

**Bruno Seiler**

Inf.-Reg. Nr. 44, 10. Komp.,  
gefallen am 5. August 1916.

10731

Du warst meine größte Hoffnung,  
Standst uns bei mit Rat und Tat,  
Nicht deckt dich die kühle Erde,  
Nur die sanft im Heilengrab!  
Ob Du einsam dräuhen  
Schlummerst,  
Ob Du ruhest im Rastengrab,  
Deiner lieben Mutter Hüfte,  
Sant mit Dir zur Gruft hinab!  
Ruhe sanft!

Deine tieftrauernde Mutter  
Frau Wenziger u. Geschwister  
nebst allen Verwandten.